

Konzeption der *Ev.-luth. Christuskindertagesstätte*



Leitsatz unserer pädagogischen Arbeit

„Hilf mir es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begleiten.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehr Versuche machen will.

Mute mir Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Liebe Eltern,

herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte! Mit dieser Kitakonzeption möchten wir Ihnen einen klaren und verständlichen Überblick über unsere pädagogische Arbeit, unsere Werte und unseren Alltag geben. Sie erfahren hier, was uns wichtig ist, wie wir Ihr Kind begleiten und welche Schwerpunkte wir in unserer pädagogischen Arbeit verfolgen.

Unser Ziel ist es, dass Sie Antworten auf Ihre Fragen bekommen und ein gutes Gefühl dafür entwickeln, wie wir gemeinsam Ihr Kind auf seinem Weg unterstützen können. Wir freuen uns sehr darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen und ein vertrauensvolles Miteinander aufzubauen.

Bei Fragen, Anregungen oder Gesprächsbedarf stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Ihr Kita-Team

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in keiner Phase unseres Lebens lernen wir so viel wie in den ersten Jahren. Genau das kann man in unseren evangelischen Kindertagesstätten hautnah erleben. Die Kinder bringen eigene Erfahrungen mit und nehmen ganz genau wahr, was es zu entdecken gibt. Dann probieren sie Neues aus, verständigen sich mit anderen und lernen spielend dazu. Hin und wieder bekommen sie Impulse von unserem Fachpersonal und saugen alles förmlich in sich auf. Ich gehe allein deswegen stets gerne in unsere Einrichtungen, weil ich die Entdeckerfreude der Kinder so sehr liebe. Sie zu fördern und die Kinder dabei auch zu fordern, ist eine zentrale Aufgabe für uns.

Bereits in den Anfängen unserer evangelisch-lutherischen Kirche vor 500 Jahren war dieser Bildungsauftrag ganz wesentlich. Martin Luther selbst hat die politisch und kirchlich Verantwortlichen seiner Zeit immer wieder aufgefordert, für gute und umfassende Bildung zu sorgen und nicht locker zu lassen. Dabei machte er keine Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, zwischen Begüterten und Armen. Deswegen setzte er sich für ein Programm ein, dass wir „Gleiche Bildung für alle“ nennen würden. Eine Steilvorlage für uns bis heute.

Wir wissen uns dieser Tradition ebenso verpflichtet wie den Erkenntnissen der modernen Pädagogik und Religionspädagogik. Aus diesem Grund liegt uns sehr an gut aus- und fortgebildeten Fachkräften, die in unseren Kindertagesstätten eine Atmosphäre schaffen, in der sich gut leben und lernen lässt. Das geschieht, indem wir alle – Erwachsene und Kinder – Bildung als eine lebenslange Aufgabe begreifen, die uns letztlich immer wieder staunen lässt.

Ihr

Dr. Joachim Jeska, Superintendent
des Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Einleitung/Lage	6
2. Organisation	6
2.1. Träger	6
2.2. Öffnungszeiten / Betreuungszeiten	7
2.3. Personelle Besetzung	8
2.4. Räumlichkeiten / Außengelände	8
2.5. Beiträge	11
2.6. Aufnahmekriterien / Aufnahmeverfahren	12
2.7. gesetzliche Grundlagen	13
3. Pädagogische Aspekte	14
3.1. Ziele / Leitbild	14
3.2. Das Bild vom Kind	14
3.3. Pädagogische Ausrichtung /Schwerpunkte	15
3.4. Bildungsbereiche (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Nds.)	22
3.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	22
3.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	23
3.4.3 Körper – Bewegung – Gesundheit	24
3.4.4 Sprache und Sprechen	26
3.4.5 Lebenspraktische Kompetenzen	27
3.4.6 Mathematisches Grundverständnis	29
3.4.7 Ästhetische Bildung	30
3.4.8 Natur und Lebenswelt	31
3.4.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	31
3.5. Bildungsangebote für Kinder in den Kindertagesstätten	32
3.6. Tagesablauf	34
3.7. Beobachtung und Dokumentation	35
3.8. Eingewöhnung (in Anlehnung an das Berliner Modell)	36
3.9. Pflege und Sauberkeitsentwicklung	38
3.10. Mahlzeiten und Ernährung	39
3.11. Gestaltung von Übergängen	40
3.12. Partizipation/Inklusion	42

4. Zusammenarbeit mit Eltern.....	45
4.1. Aufnahmegespräche	46
4.2. Entwicklungsgespräche	46
4.3. Elternbeirat	46
4.4. Beschwerdemanagement.....	47
5. Zusammenarbeit im Team.....	48
5.1. Regelmäßige Dienstbesprechungen / Teamsitzungen /	49
5.2. Fort- und Weiterbildung	49
5.3. Studientage	50
5.4. Qualitätsentwicklung	50
6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit	51
6.1. Mögliche Kooperationspartner- und formen benennen	51
6.2. Formen der Öffentlichkeitsarbeit / Elterninformation	52
7. Impressum	53

1. Einleitung/Lage

Herzlich willkommen in unserer Ev.-Luth. Christuskindertagesstätte in Belm, die sich in Trägerschaft des Kirchenkreises in Osnabrück befindet. Die Einrichtung befindet sich in Belm gegenüber der Grundschule Belm, am Gustav-Meyer-Weg 28 und 28a. Sie besteht aus zwei Gebäuden, die durch ein gemeinsames Außengelände verbunden sind. Hier betreuen wir, in insgesamt 7 Gruppen, Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren (bis zum Schuleintritt) – sowohl in der Krippe (3 Gruppen) als auch im Kindergarten (4 Gruppen) – einschließlich einer Integrationsgruppe. Die Öffnungszeiten liegen flexibel zwischen 7:00 und 16:00 Uhr.

Wir bieten eine liebevolle, altersgerecht strukturierte Bildungs- und Betreuungslandschaft, in der wir Wert auf eine integrative, ganzheitliche Pädagogik legen, die Kindern Raum für Selbstständigkeit, Neugier und soziale Entwicklung gibt. Durch regelmäßige Außen- und Ausflugsangebote sowie enge Zusammenarbeit mit Familien schaffen wir eine sichere, verlässliche Lernumgebung, in der sich jedes Kind individuell entfalten kann.

Wir nehmen Kinder unabhängig von Konfessionen, Religionen, Kulturen und Nationalitäten bei uns auf. Vorrangig kommen diese aus der Gemeinde Belm.

2. Organisation

2.1. Träger

Seit dem 01.08.2014 befindet sich die Christuskindertagesstätte in der Trägerschaft des

Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück. Mit dem Ziel, die sich stark verändernden Anforderungen an Kindertagesstätten zeitgemäß, effektiv und zielorientiert zu bewältigen, hat der

Kirchenkreis Osnabrück die Trägerschaft für 25 Einrichtungen übernommen.

Alle Belange, die die Kindertagesstätten betreffen, werden nun jeweils von einer betriebs-

wirtschaftlichen und einer pädagogischen Geschäftsführung bearbeitet. Die sehr komplexen Aufgabenfelder können so verantwortungsvoll und im Sinne der Weiterentwicklung der Einrichtungen geführt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist gewünscht und bleibt weiterhin bestehen.

2.2. Öffnungszeiten / Betreuungszeiten

Kindergarten

Kernbetreuungszeiten	Randöffnungszeiten
8.00-13.00	07.00-08.00
	07.30-08.00
8.00-14.00	07.00-08.00
	07.30-08.00
	14.00-16.00

Krippe

Kernbetreuungszeiten	Randöffnungszeiten
8.00-14.00	07.00-08.00
	07.30-08.00
8.00-16.00	07.00-08.00
	07.30-08.00

Im Laufe des Kalenderjahres schließen wir 18–19 Tage, verteilt über die niedersächsischen Schulferien.

Davon liegen 3 Wochen in den Sommerferien.

Die übrigen Tage liegen zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zusätzliche Schließtage:

4 Studentage zur pädagogischen Planung und Weiterentwicklung.

1 Tag für einen Betriebsausflug.

Hinweis: Die genauen Termine werden rechtzeitig zu Anfang des Kitajahres über die datenschutzkonforme Kita-App bekannt gegeben.

2.3. Personelle Besetzung

Ihr Kind wird in der Krippe von drei pädagogischen Fachkräften betreut und im Kindergarten von zwei pädagogischen Fachkräften. In der Integrationsgruppe unterstützt eine heilpädagogische Fachkraft die Arbeit.

Unser Team wird durch eine freigestellte Leitung, eine stellvertretende Leitung und Ergänzungskräfte vervollständigt, sodass Ausfallzeiten aufgefangen werden können. Zudem sind zwei Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte und ein Hausmeister bei uns tätig. Zusätzlich kommen Auszubildende und Praktikant*innen aus unterschiedlichen Schulen zu bestimmten Zeiten zu uns und begleiten unseren Alltag.

Die Reinigung eines Teils der Einrichtung wird von einer externen Firma übernommen.

2.4. Räumlichkeiten / Außengelände

Kindergarten

Unsere 4 Kindergartengruppen befinden sich im Hauptgebäude auf einer Ebene in der Kita. In 3 Regelgruppen werden bis zu 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. In der Integrationsgruppe ist Platz für insgesamt 18 Kinder (4 Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf) im Alter von 3-6 Jahren. Im Eingangsbereich befindet sich ein Café, das sowohl zum Frühstück, als auch zur Schmausepause (Nachmittagssnack) gruppenübergreifend genutzt wird. Das Mittagessen findet gruppenintern statt.

Da wir in Anlehnung an das Offene Konzept arbeiten, sind unsere Gruppenräume gleichzeitig Funktionsräume. Zu jedem Gruppenraum gehören eine Garderobe und ein Waschraum mit altersgerechten Toiletten (inkl. Wickelbereiche).

- Froschgruppe → Ruhe- und Wahrnehmungsbereich
- Hasengruppe → Rollenspielbereich
- Bienengruppe → Bau- und Konstruktionsbereich
- Schneckengruppe → Kreativbereich

Des Weiteren stehen noch zusätzliche Intensivräume zur Verfügung:

- Turnraum inklusive großem Bällebad
- Kinderbibliothek
- Entdeckerhöhle (Zum Forschen und Experimentieren für ältere Kinder)

Krippe

Unsere 3 Krippengruppen sind aufgeteilt in 2 Gebäuden. Eine Gruppe befindet sich im Kita Gebäude im Souterrain. Sie gelangen über den Spielplatz der Kita zum separaten Eingang der Käfergruppe.

Die Mäuse- und Igelgruppe befinden sich in einem für sich stehenden Gebäude, welches sich auf dem gleichen Außengelände befindet und durch einen Weg miteinander verbunden ist.

Diese 3 Gruppen bieten Platz für jeweils 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Zu den Gruppenräumen gehören angrenzend jeweils eine Garderobe, ein Schlaf- und ein Waschraum. Jeder Gruppenraum ist etwas anders gestaltet und bietet somit den Anreiz, sich gegenseitig zu besuchen. In den Waschräumen sind altersentsprechende Toiletten und ein Wickelbereich vorhanden. Zusätzlich bietet der Waschraum der Mäusegruppe eine Wahrnehmungslandschaft für alle Krippengruppen an.

In dem Kitagebäude befindet sich eine kleine Turnhalle, die von allen Gruppen genutzt wird.

Außengelände/Draußen

Unser großzügiges und gepflegtes Außengelände bietet viel Raum zum Bewegen, Forschen und Entdecken. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Park, mehrere Wälder, ein Bach, unterschiedliche, öffentliche Spielplätze sowie der Marktplatz – ideale Orte für regelmäßige Ausflüge und natur- sowie alltagsnahe Lernimpulse. Zu

unseren Ritualen gehören zudem Besuche der Kirche und des nahegelegenen Bauernhofs (Meyerhof), wo die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln können.

Kindergarten

Das Außengelände der Kita ist durch einen Zaun von den Krippenspielplätzen getrennt.

Spielbereiche und Angebote:

- Sandspielbereich
- 2 Schaukeln
- 1 Nestschaukel
- Tiefseilgarten
- Verzerrungsspiegel
- Spielhaus
- Klangspiel
- Hügel mit Sprechsäulen an beiden Seiten (zum „Telefonieren“ bzw. Kommunizieren)
- Matschanlage, die den Hügel hinabführt
- große Rutsche
- verschiedene Aufstiegs- und Balanciermöglichkeiten
- Hochbeet mit Gemüse

Auf dem Außengelände befinden sich viele Bäume, was zu einer natürlichen Beschattung führt. Zusätzlich wird mit mehreren Sonnenschirmen der Bereich der direkten Sonneneinstrahlung verringert. Ein Baum im Eingangsbereich wird von den Kindern zum Klettern verwendet. Zudem befindet sich auf dem ganzen Außengelände viel Grünbepflanzung. Auf den Pflasterwegen können die Kinder mit den vielen unterschiedlichen Fahrzeugen fahren. Die Spielmaterialien sind in 2 Holzhäusern auf dem Außengelände untergebracht.

Die Ausstattung fördert vielfältige Bewegungs-, Sinnes- und Kooperationsangebote sowie das freie Spiel in einer sicheren Umgebung.

Krippe

Das Außengelände für die Käfergruppe wird durch einen Zaun begrenzt. Auf dem Gelände befinden sich:

- ein großer Sandspielbereich
- eine kleine Schaukel
- ein Klettergerüst mit Rutsche
- ein Federwippauto
- ein Hochbeet
- ein Holzhaus, in dem Fahrzeuge und Spielsachen für das Außengelände aufbewahrt werden.
- Kinderwagenstellplätze (witterungsgeschützt)

Das Außengelände der Mäuse- und Igelgruppe ist ebenfalls durch einen Zaun vom Kita Außengelände begrenzt. Dort befinden sich:

- zwei Sandspielbereiche
- eine kleine Schaukel
- eine Nestschaukel
- ein etwas größeres Klettergerüst mit verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten und einer Rutsche.

Ein Holzhaus befindet sich ebenfalls dort, um Fahrzeuge und Sandspielzeug unterzustellen.

Auf den gepflasterten Wegen können die Kinder mit den Fahrzeugen fahren. Die Begrünung des Außengeländes bietet den Kindern die Möglichkeit, die Veränderungen der Natur zu betrachten. Des Weiteren befinden sich dort große Findlinge und Baumstämme, die zum Klettern, Balancieren und Springen einladen.

Die Krippen Spielbereiche sind durch Zäune voneinander getrennt, jedoch durch Pflasterungen miteinander verbunden. Die verschiedenen Spielmöglichkeiten laden dazu ein, sich gegenseitig in Begleitung einer Erzieher*in zu besuchen.

2.5. Beiträge

Die Beiträge werden nach der Gebührenverordnung der Gemeinde Belm erhoben.

Die Beitragsfreiheit gilt ab dem ersten Tag des Monats, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Der Anspruch auf Beitragsfreiheit besteht für eine Betreuungszeit von höchstens acht Stunden täglich.

Des Weiteren wird eine monatliche Frühstückspauschale für das Frühstück vom Haus aus und eine monatliche Mittagessenspauschale erhoben.

	Kindergarten	Krippe
Kernbetreuung 8.00-13.00	125 €	
Kernbetreuung 8.00-14.00	150 €	180 €
Kernbetreuung 8.00-16.00		240 €
Randöffnung Pro halbe Stunde im Monat	12,50 €	15 €
Frühstück	20 €	20 €
Mittagessen	70 €	53 €

2.6. Aufnahmekriterien / Aufnahmeverfahren

Das Kindergarten- sowie Krippenjahr beginnt jeweils zum 01. August. Die Anmeldungen sind online über das Kitaanmeldeportal der Gemeinde Belm möglich. Für die Anmeldung von Kindern in einer Kindertagesstätte des Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück gelten folgende Aufnahmekriterien:

Kriterium:

Beide Eltern oder ein alleinerziehender Elternteil sind/ist berufstätig, befinden sich in der Elternzeit oder in Ausbildung.

Das Kind ist bis zum 30.09. des Aufnahmejahres 5 Jahre alt.

Das angemeldete Kind ist bereits Krippenkind in derselben Einrichtung

Ein Geschwisterkind besucht zeitgleich die Einrichtung.

Soziale Aspekte z.B.:

- Kinderreiche Familie (ab 4 Kinder)
- Familiäre Notfälle: z.B. Krankheitsfälle, Pflegebedürftige Angehörige (mit Nachweis)

Freie Plätze können abhängig von den jeweiligen Betreuungszeiten (halbtags / ganztags / Randöffnungszeiten) zur Verfügung stehen.

2.7. gesetzliche Grundlagen

Zentrale rechtliche Grundlagen für die Arbeit in den Ev.-luth. Kindertagesstätten stellen zum einen das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe KJHG) und das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (NKiTaG) sowie deren Durchführungsverordnungen dar. Ebenso werden die Bestimmungen des Tagesbetreuungsgesetzes (TAG), das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) und der Rahmenplan für die zielgerichtete Vorbereitung der Kinder von Kindertagesstätten auf die Schule berücksichtigt.

Alle Kindertagesstätten in der Kirchenkreis Trägerschaft orientieren sich zudem mit ihrem pädagogischen Konzept am niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (2005) sowie an den Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren (2012). Dieser Orientierungsplan macht Aussagen über vielfältige Bildungsziele und die methodische Umsetzung in Tageseinrichtungen für Kinder.

Grundlegende Handlungsorientierungen bieten weiterhin die Grundsätze für die Arbeit in

evangelischen Kindertagesstätten „Das Kind im Mittelpunkt“, herausgegeben vom Diakonischen Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

3. Pädagogische Aspekte

3.1. Ziele / Leitbild

Aus unserem christlichen Menschenbild heraus begegnen wir allen Kindern mit Respekt und Achtung. Chancengleichheit und Teilhabe sind für uns die Fundamente für das Hineinwachsen in demokratische Prozesse.

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet die gleichberechtigte Einbeziehung aller Kinder - ohne Benachteiligung durch Entwicklungsstand, Nationalität, Religion oder sozialer Herkunft.

Für uns ist es selbstverständlich, die Qualität in der Kindertagesstätte kontinuierlich auf höchstem Niveau weiterzuentwickeln und fortzuführen.

Bindung, Beziehung und Vertrauen sind für uns wichtige Grundlagen, um Kinder als Persönlichkeiten mit ihren Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen.

3.2. Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als neugierigen, aktiv lernenden Menschen, der Selbstwirksamkeit im Alltag erlebt. Er besitzt innere Ressourcen wie Neugier, Forscherdrang, Offenheit und Lernbereitschaft. Die Kita bietet eine Umgebung mit sicheren Freiräumen, in der Kinder durch sinnliche Erfahrungen, Bewegung, Sprache und soziale Interaktion individuelle Fähigkeiten entwickeln können. Lernen geschieht durch wiederholtes Ausprobieren, Reflektieren und miteinander kommunizieren, wobei Fehler ein Teil des Prozesses der Entwicklung sind. Die Erziehungspartnerschaft mit den Familien bildet das Fundament für eine ganzheitlich individuelle Entwicklung des Kindes.

Die Kindergartenzeit ist durch eine dynamische Phase der Entwicklung geprägt, in der sich kognitive, emotionale, soziale und körperliche Kompetenzen zueinander vernetzen. Entwicklungspsychologische Grundlagen verdeutlichen, dass Kinder in dieser Altersstufe vor allem durch eigenes Handeln, Erleben und Sich-Ausprobieren ihre Fähig- und Fertigkeiten weiterentwickeln. Lernen ist für sie primär ein aktiver, konstruktiver Prozess, bei dem das Kind eigenständig Zusammenhänge bildet,

Hypothesen prüft und Resonanzerfahrungen sammelt. Bildung geschieht damit nicht ausschließlich durch passives Empfangen von Wissen, sondern auch durch sinnstiftende Erfahrungen, in denen das Kind diese Zusammenhänge selbst herstellt und mit anderen kooperativ verhandelt.

Das Kind entwickelt eine wachsende Selbstbeteiligung: Es fragt „Was kann ich?“, „Wie gelingt mir das?“, und sucht Bestätigung durch positive Rückmeldungen. Die Umgebung spielt eine entscheidende Rolle dabei, wie Mut, Neugier und Autonomie gefördert werden.

Freies Spiel als Grundlage für Lernprozesse: Freies Spiel unterstützt Kreativität, Fantasie und Strategien zur Problemlösung. Strukturierte und doch flexible Spielangebote bieten Orientierung, ohne den Spielraum einzuschränken.

3.3. Pädagogische Ausrichtung /Schwerpunkte

In unserer Kita steht jedes Kind in seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt. Pädagogische Arbeit bedeutet für uns, die Kinder genau zu beobachten und ihnen die notwendigen individuellen Hilfestellungen in einer geschützten Atmosphäre zu geben.

Dabei orientieren wir uns immer an den Stärken des Kindes. Hierzu legen wir eine Erinnerungsmappe an. Diese spiegelt gleichermaßen die Interessen des Kindes und die Themen bzw. die Projekte unseres Kitaalltages wieder.

Wir möchten die Kinder in ihrer Eigenverantwortlichkeit stärken und ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Diese Möglichkeit bieten wir den Kindern täglich im Rahmen des Freispiels, wo sie ihren Spielpartner, die Art des Spielens und die Dauer frei bestimmen können.

Situationsorientiertes Arbeiten bedeutet für uns, die Interessen und Ideen der Kinder aufzugreifen und dementsprechend Angebote und Projekte durchzuführen. Ebenfalls bieten Jahreszeiten und (christliche) Feste viele Möglichkeiten, neue und

ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Hierbei orientieren wir uns an dem Niedersächsischen Bildungsplan für Orientierung und Bildung.

Um den Kindern Naturerfahrungen in den verschiedenen Jahreszeiten zu bieten, gehen wir möglichst oft, bei verschiedenster Wetterlage, nach draußen. Auch dort haben die Kinder die Möglichkeit, im freien Spiel eigenverantwortlich zu lernen.

Gemeinsame Schwerpunkte Krippe und Kindergarten

Sprache

In der Kita begegnen wir Kindern mit sehr unterschiedlichen Sprachentwicklungen. Ziel ist es, allen Kindern gleichermaßen Zugänge zur Sprache zu eröffnen und ihre individuellen Ressourcen zu stärken.

Sprache ermöglicht erweiterte kommunikative Handlungen, das Denken und das Lernen. Kinder lernen Sprache am besten durch intensiven, sinnhaften Gebrauch in vertrauten, sicheren Situationen. Beobachtung, Wiederholung, spielerische Übungen und authentische Gesprächsanlässe unterstützen diesen Lernprozess.

Wir unterstützen dies durch:

- Sprachliche Vorbilder
- Erzählimpulse (Geschichtensäckchen)
- Erzählgeschichten und Lieder auch in anderen Sprachen
- Einsatz von Bildkarten, Mimik und Gestik

Zudem sind wir eine Sprachkita und werden von einer Sprachfachkraft unterstützt.

Familienzentrum

Seit Februar 2012 ist unsere Kindertagesstätte auch Familienzentrum.

Wir sind eine von 38 wohnortnahen Bildungs-, Bewegungs- und Unterstützungsstätten für alle Eltern aus Belm.

Das Familienzentrum in Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück wird vom Landkreis Osnabrück finanziert. Familienzentren unterstützen und entlasten Schwangere, Eltern und Familien durch unterschiedlichste Angebote. Wir bieten ein deutlich erweitertes Angebot für Schwangere, Eltern und Familien, auch wenn ihr Kind in dieser Kindertagesstätte / diesem Familienzentrum nicht angemeldet ist.

Unsere Angebote sind in der Christus-Kita und im Gemeindehaus etabliert:

Im Gemeindehaus werden u.a. die Eltern-Kind- Gruppe oder der Babybüchertreff angeboten.

Das Herzstück unseres Familienzentrums ist und bleibt die Christus Kindertagesstätte. Hier findet einmal in der Woche das offene Elterncafé statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen auch mit Großeltern und Freunden daran teilzunehmen.

Durch das Familienzentrum können wir den Familien aus Belm bedarfsorientierte Angebote, über das normale Maß einer Kita hinaus, anbieten. Wünsche nehmen wir gerne in die Planung mit auf.

Inklusion

Alle Kinder haben Anspruch auf partizipative, ganzheitliche Förderung. Inklusion bedeutet, Unterschiede als Normalität zu sehen, Ressourcen jedes Kindes zu erkennen und individuelle Förderwege zu gestalten, damit alle am gemeinsamen Lernen teilhaben können.

Die Entwicklung in Motorik, Sprache, Kognition, sozial-emotionaler Entwicklung, Sinneswahrnehmung und Selbstregulation wird vernetzt und gefördert. Kooperation mit therapeutischen und sonderpädagogischen Fachkräften (z. B. Heilpädagog*innen, Psycholog*innen und Ärzt*innen, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen) erfolgt kontinuierlich und fortlaufend, besonders intensiv in der Integrationsgruppe.

Jedes Kind bringt individuelle Stärken mit. Diese Ressourcen werden systematisch identifiziert, sichtbar gemacht und integrativ in den Alltag eingebracht, um Selbstwirksamkeit und Vertrauen zu fördern.

Ergänzend zur pädagogischen Fachkraft unterstützt eine heilpädagogische Fachkraft die Integrationsgruppe und einzelne Kinder. Sie entwickelt individuelle Förderpläne,

berät Familien, koordiniert Maßnahmen im Team und sorgt für eine verbindliche fachliche Perspektive.

Die Integrationsgruppe bietet inklusive Lern- und Spielangebote, die altersübergreifend umgesetzt werden. Sie schafft sichere Strukturen, zielgerichtete Förderangebote und sinnliche Impulse, sodass Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen gemeinsam lernen können.

Die Räume werden möglichst barrierefrei gestaltet. Es gibt flexible Möblierung, ruhige Rückzugsecken und klare Orientierung. Gut zugängliche Materialaufbewahrung unterstützt die Selbstständigkeit, Sicherheit und inklusives Lernen.

Tägliche und wöchentliche Routinen geben Sicherheit und Geborgenheit (Begrüßungsritual, Morgenrunde, Bewegungs- und Sinneseinheiten, Aufräumrituale). Visualisierte Rituale (wie Wochenpläne) helfen allen Kindern, sich zurechtzufinden und zu wissen, was als Nächstes kommt.

Freispiel

Freies Spiel ist die zentrale Form des Lernens und der Entwicklung. Kinder erkunden, handeln, imitieren und bemühen sich um Sinneseindrücke, Selbstbestimmung und soziale Interaktion. Bildung erfolgt ganzheitlich über Spielhandlungen.

Dabei sollen die individuellen Potenziale der Kinder gefördert werden. Die Angebote sind möglichst nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. In der Raumgestaltung achten wir auf offene, überschaubare Räume mit klaren Materialien und Zugängen. Vielfältige Materialien regen Exploration, Fantasie und logische Denkprozesse an. Räume unterstützen selbstständiges Arbeiten und soziale Interaktion.

Dabei beobachten, begleiten und moderieren die Fachkräfte diesen Prozess indem sie bei Bedarf Impulse bieten. Die Kinder gestalten ihre Spielangebote eigenständig an ihren Interessen orientiert und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen.

Schwerpunkte Kiga

In unserem Kindergarten orientieren wir uns an der offenen pädagogischen Arbeitsweise. Das Arbeiten über die Stammgruppen hinaus, gliedert sich dabei in zwei wesentliche Elemente. Einerseits bieten die vertrauten Gruppen mit ihren festen Abläufen – wie Morgenkreis, Öffnungszeit und einem gemeinsamen Mittagessen – den Kindern Stabilität, Orientierung und ein Gefühl von Zugehörigkeit. Gleichzeitig eröffnen wir ihnen einen erweiterten Raum, in dem sie neue Bereiche erkunden, andere Kinder sowie weiteres pädagogisches Personal kennenlernen und vielfältige Erfahrungen sammeln können.

Die tägliche offene Spiel- und Angebotszeit zwischen 09:00 und 11:30 Uhr ist ein zentraler Bestandteil dieses Konzepts. In dieser Phase stärken die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten besonders intensiv. Sie üben, selbstständig ihre Gruppe zu verlassen und sich abzumelden, sich auf neue Bezugspersonen und ___ Spielpartner einzulassen, Konflikte außerhalb ihrer Stammgruppe zu bewältigen und sich auf wechselnde Spielsituationen und Materialien einzustellen.

Durch die geöffneten Räume lernen die Kinder zudem, eigene Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen und ihren Tagesablauf ein Stück weit selbst zu gestalten. Dabei werden unter anderem gefördert:

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Selbstständiges Handeln
- Entscheidungs- und Wahlfähigkeit
- Neugier und Entdeckerfreude
- Kompetenzen im Lösen von Problemen

Unsere offene Spielphase schafft außerdem folgende Möglichkeiten:

- selbstbestimmtes Spielen und Arbeiten
- Tätigkeiten in überschaubaren Kleingruppen von bis zu 12 Kindern, was ein ruhiges, konzentriertes Miteinander ermöglicht
- frei gewählte Aktivitäten, in denen jedes Kind seinen Interessen nachgehen und sich individuell entfalten kann
- gezielte Beobachtungen durch Fachkräfte, um daraus passgenaue nächste Lernschritte abzuleiten

- eine individuelle Begleitung, die jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung unterstützt
- täglich wechselnde, vielfältige Spiel- und Erfahrungsräume

Schwerpunkte Krippe

Auch in unserer Krippe orientieren wir uns am Offenen Konzept, das den Kindern individuelle Wahlmöglichkeiten, eigenständiges Handeln und partizipative Entscheidungen ermöglicht. Unsere pädagogische Arbeit ist flexibel gestaltet und bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Tagesablauf aktiv mitzugestalten.

Ein Beispiel hierfür ist unsere wöchentliche Turn- und Bewegungsplanung: Einmal wöchentlich findet ein gruppenübergreifendes Turnangebot statt, bei dem jeweils fünf Kinder aus jeder Gruppe gemeinsam mit einer Kolleg*in die Turnhalle nutzen. Alle vier Wochen besteht die Möglichkeit für alle Kinder gemeinsam die Kinderkirche in der Turnhalle zu besuchen, um religiöse und gemeinschaftliche Erfahrungen zu machen.

An einem festen Tag in der Woche entscheiden die Kinder selbst, wie sie ihre Freispielphase verbringen möchten: Ca. fünf Kinder wählen Aktivitäten drinnen, fünf Kinder spielen draußen und fünf Kinder nutzen die Turnhalle. Dabei ist ein Wechsel zwischen drinnen und draußen jederzeit möglich. Alle Bereiche sind für jeweils eine Stunde geöffnet, sodass die Kinder ihren Interessen folgen, verschiedene Erfahrungsräume kennenlernen und Selbstständigkeit sowie soziale Kompetenzen entwickeln können.

Durch dieses offene Konzept fördern wir die Entscheidungsfähigkeit, die Selbstständigkeit und die individuellen Interessen der Kinder und schaffen gleichzeitig Möglichkeiten für gemeinsames Lernen, Bewegung und soziale Interaktion.

In unserer Krippe steht jedes Kind in seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt.

Pädagogische Arbeit bedeutet für uns, die Kinder genau zu beobachten und ihnen die notwendigen individuellen Hilfestellungen in einer geschützten Atmosphäre zu geben.

Dabei orientieren wir uns immer an den Stärken des Kindes. Hierzu legen wir eine Erinnerungsmappe an. Diese spiegelt gleichermaßen die Interessen des Kindes und die Themen bzw. die Projekte unseres Krippenalltages wieder.

Wir möchten die Kinder in ihrer Eigenverantwortlichkeit stärken und ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Diese Möglichkeit bieten wir den Kindern täglich in der Phase des Freispiels, wo sie ihren Spielpartner, die Art des Spielens und die Dauer frei bestimmen können.

Situationsorientiertes Arbeiten bedeutet für uns, die Interessen und Ideen der Kinder aufzugreifen und dementsprechend Angebote und Projekte durchzuführen. Ebenfalls bieten Jahreszeiten und (christliche) Feste viele Möglichkeiten, neue und ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Handlungsgrundlage ist der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Arbeit mit Kindern unter drei.

Um den Kindern Naturerfahrungen in den verschiedenen Jahreszeiten zu bieten, gehen wir möglichst oft, bei verschiedenster Wetterlage, nach draußen. Auch dort haben die Kinder die Möglichkeit, im freien Spiel eigenverantwortlich zu lernen.

Sinneswahrnehmung

Die Förderung der Sinneswahrnehmung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe. Durch gezielte Angebote ermöglichen wir den Kindern, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, verschiedene Materialien zu erleben und ihre Wahrnehmungsfähigkeiten zu erweitern.

Wir schaffen vielfältige Erfahrungsräume, in denen die Kinder ihre Sinne gezielt einsetzen können: Dazu gehören beispielsweise eine Badelandschaft, Wasser- und Sandangebote, Matschen mit Sand, Rasierschaum oder Eiswürfeln. Auch der Einsatz von Kleister, Tüchern, Korken, Nudeln oder anderen Materialien lädt zum kreativen Erkunden ein. Im Winter bringen wir Schnee in die Gruppenräume, um die Kinder neue Sinneseindrücke erleben zu lassen.

Diese vielfältigen Sinneserfahrungen fördern die Fein- und Grobmotorik, die Wahrnehmung, Kreativität und das experimentelle Lernen. Gleichzeitig unterstützen sie die Kinder dabei, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen, spielerisch Zusammenhänge zu entdecken und ihre Neugierde zu entwickeln.

Naturerlebnis

Naturerfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe. Wir bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und ihre Bewegungs- und Sinneswahrnehmung weiterzuentwickeln.

Regelmäßig unternehmen wir Ausflüge in den Wald, zum Bauernhof, um den See, auf Spielplätze sowie über Feld und Wiese. Auch ein Besuch auf dem Markt gehört zu unseren Angeboten. Die Kinder erleben dabei verschiedene Jahreszeiten und Wetterbedingungen: Sie hüpfen in Pfützen, spielen im Regen oder entdecken Pflanzen, Tiere und Naturmaterialien.

Durch diese vielfältigen Naturerfahrungen fördern wir die Motorik, die Umweltwahrnehmung, die Neugierde und das Forscherinteresse der Kinder. Gleichzeitig lernen sie, respektvoll mit der Natur umzugehen und ihre Umwelt bewusst zu erleben.

3.4. Bildungsbereiche (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Nds.)

Die nachfolgenden Bildungsbereiche sind an dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung angelehnt. Dabei sind sie nicht klar voneinander trennbar, sondern als ineinander übergreifend zu verstehen.

3.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Der Bereich „**Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**“ umfasst die Fähigkeit der Kinder, eigene Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren, sowie

Beziehungen aktiv und verantwortungsvoll zu gestalten. Emotionale Sicherheit, Wertschätzung und verlässliche Bezugspersonen bilden dafür die Grundlage. Kinder sollen lernen, empathisch zu handeln, Konflikte zu bewältigen, Rücksicht zu nehmen und Freundschaften aufzubauen. Zudem begleiten wir Interaktionen in Peers, wo sie Kooperation, Kompromisse, Empathie und Konfliktbewältigung lernen. Dies wird bei uns in Alltagssituationen, wie in Rollenspielen und kreativen Angeboten unterstützt. Gleichzeitig fördert eine klare Orientierung an gemeinsamen Regeln, Werten und einem Gefühl der Zugehörigkeit ihren Selbstwert. Emotionale und soziale Kompetenzen sind entscheidend für alle weiteren Lernprozesse. Unsere Fachkräfte schaffen deshalb eine Umgebung, in der Kinder sich sicher fühlen, Gefühle zeigen dürfen und in ihrer Entwicklung aufmerksam begleitet werden.

So wird es bei uns umgesetzt:

- Das Fachpersonal baut eine Bindung zum Kind auf.
- Die Gefühle der Kinder werden wahrgenommen, anerkannt bzw. angenommen, wiedergespiegelt und sprachlich benannt.
- Emotionale Empfindungen werden benannt (ich sehe, dass du traurig bist oder ich bin traurig).
- Erzieher*innen zeigen eigene Gefühle und sind authentisch.
- Die Ablösungen und Trennungen von den Vertrauenspersonen werden individuell begleitet.
- Physischen und psychischen Beistand bei extremen Gefühlsausbrüchen anbieten.
- Spielerisch Raum geben, zur Verarbeitung vom Erlebten.
- Bei Streitsituationen zwischen Kindern beobachten, abwarten und ggf. unterstützen (Frustrationstoleranz und Akzeptanz von Grenzen).
- Regelmäßig Gespräche führen, Emotionen hinterfragen und nach Lösungen suchen.

3.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In unserer Kita unterstützen wir die Kinder dabei, ihre kognitiven Fähigkeiten weiterzuentwickeln und mit Neugier zu lernen. Der Niedersächsische

Orientierungsplan betont, dass Denken, Wahrnehmen, Erinnern, Planen und Problemlösen grundlegende Bestandteile frühkindlicher Bildung sind. Deshalb schaffen wir eine anregende Umgebung, in der Kinder experimentieren, beobachten, Fragen stellen und eigene Lösungen finden können.

Durch vielfältige Materialien, Entdeckersituationen und spielerische Lernangebote regen wir ihre Fantasie, Konzentration und Kreativität an. Die Kinder werden ermutigt, Zusammenhänge zu erkennen, Hypothesen zu bilden und ihre Ideen auszuprobieren sowohl im, als auch außerhalb des Kitagebäudes. Pädagogische Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam, unterstützen ihre Denkprozesse und machen Lernfortschritte in Erinnerungsmappen sichtbar.

Auf diese Weise fördern wir nicht nur kognitive Kompetenzen, sondern stärken auch die natürliche Freude der Kinder am Entdecken und Lernen – eine wichtige Grundlage für ihre weitere Bildungsbiografie.

So wird es bei uns umgesetzt:

- Eine geschützte und vertrauensvolle Umgebung, als Basis zum Lernen schaffen
- Kinder, die noch keine Vorschulkinder sind, können nach Absprache auch in die Entdeckerhöhle (Vorschulbereich)
- Vielseitige, situationsangemessene Spielangebote
- Interessen wahrnehmen, stärken, begleiten und in Interaktion gehen
- Motivation als Bestärkung durch Impulse der eigenen Interessen wecken
- Lob und Anerkennung
- Ansprechende, vorbereitete Umgebung, um die Selbstwirksamkeit zu unterstützen
- Zeit nehmen

3.4.3 Körper – Bewegung – Gesundheit

Wir legen besonderen Wert darauf, dass Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen machen – denn laut dem niedersächsischen Orientierungsplan ist Bewegung „das Tor zum Lernen“. Wir bieten regelmäßige, altersgerechte Bewegungsangebote wie Bewegungsbaustellen im Turnraum, freies Klettern, Balancieren und

Bewegungsspiele an. Zudem bietet der Außenbereich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. So stärken die Kinder nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten, sondern auch ihr Körperbewusstsein.

Zudem fördern wir ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit: Wir integrieren Entspannungs- und Ruhephasen im Alltag.

Die Hygiene spielt bei der Sauberkeitserziehung und zu Mahlzeiten eine besondere Rolle. Da die Kinder ihre Mahlzeiten von der Kita aus erhalten, ist die Ernährungsbildung fester Bestandteil des Alltags.

Durch Bewegung und Gesundheitsbildung unterstützen wir körperliches Wohlbefinden, Selbstwirksamkeit und ein positives Verhältnis zum eigenen Körper.

So wird es bei uns umgesetzt:

- Hygiene- und Sauberkeitserziehung
- Freies Spielen
- Ausgewogene Ernährung und regelmäßige Mahlzeiten
- Unterschiedliche Raumverhältnisse (Ausstattung)
- Raum-Lage Beziehung (Wo finde ich was)
- Jedes Kind entscheidet nach seinen Fertig- und Fähigkeiten
- Ganzheitliche Angebote zur Sinneswahrnehmung (Massagen, Fühlsäckchen, Sand,...)
- Ausgleich/ Entspannungsphasen
- Turnen (Kitaeigene Turnhalle mit Bällebad und die Turnhalle der Grundschule Belm)
- verschiedene Bewegungsangebote im Alltag
- Wasser- und Matschspiele
- Außengelände, Spaziergänge
- gemeinsames Backen
- Malen/Körperbemalung
- Bauen/Kraftdosierung

3.4.4 Sprache und Sprechen

Sprachentwicklung unterstützt das Denken: Sprache dient sowohl der inneren Repräsentation als auch der Vermittlung von Ideen, Bedürfnissen und Strategien.

„Sprache ist der Schlüssel der Welt“, so heißt es in dem Bundesprogramm Sprache, an dem wir seit 2016 mit unserer Christus Kita teilnehmen. Hierzu steht uns eine zusätzlich angestellte Sprachfachkraft zur Seite. Für das Team der Christus Kita als auch für die Eltern, ist sie Ansprechpartnerin und berät bei Fragen zum Thema Sprache /Sprachentwicklung.

Sprache heißt in unserer Einrichtung:

- Unterstützung und Begleitung der Sprachentwicklung (Sprachanlässe schaffen, Wortschatzerweiterung, Satzbildung etc.) findet in den alltäglichen Situationen statt
- Sprachvorbild sein, auch durch die Anwendung von Mimik und Gestik
- Durch regelmäßige Gesprächsrunden, werden Zuhören, Erlebtes erzählen oder sich Ausdrücken geübt.
- Durch Fingerspiele, Lieder usw. wird die Merkfähigkeit der Kinder trainiert und die Freude am Sprechen und der Wortschatzerweiterung verstärkt.
- Bewegung und Sprache sind eng miteinander verknüpft. Durch Bewegungslandschaften und Mitmachgeschichten wird dieser Bereich gefördert.
- Eine gute Fachkraft-Kind Beziehung ist für die Sprachentwicklung unablässig, aus diesem Grund begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe.

Offenheit anderen Kulturen und Sprachen gegenüber sind die Grundvoraussetzungen der Mitarbeiter in unserer Einrichtung. Mehrsprachigkeit findet ihren Platz sowohl im Team, wie auch unter den Kindern. Kinder deren Zweitsprache Deutsch ist, bedürfen intensiverer Unterstützung in Bezug auf die

Sprachentwicklung und Sprachbildung. Hierbei achten wir im Alltag auf Einbezug der Muttersprache durch mehrsprachige Bilderbücher, Hörbücher und Lieder.

Vorschulische Sprachförderung

Bei den Vorschulkindern wird zu Anfang des neuen Kindergartenjahres ein Beobachtungsverfahren, mit Hilfe dessen man den Sprachstand eines Kindes feststellen kann, durchgeführt. Wir verwenden für diese Sprachstandserhebungen den sogenannten BASIK – Bogen. Die Vorschulkinder, die sprachlich noch einen erhöhten Förderbedarf aufweisen, werden dann durch unsere interne Sprachförderkraft individuell gefördert.

Ein Sprachförderangebot findet einmal wöchentlich gruppenübergreifend statt. Die Angebote/ Aktionen orientieren sich nach den Sprachbereichen von BaSIK. Dazu zählen:

1. Sprachverständnis
2. Semantisch- lexikalische Kompetenzen (Wortbedeutung, Wortschatz)
3. Phonetisch- pragmatische Kompetenzen (Lautproduktion, Lautwahrnehmung)
4. Prosodische Kompetenzen (Betonung, Stimmelmelodie)
5. Morphologisch- syntaktische Kompetenzen (Wortbildung, Satzbau)
6. Pragmatische Kompetenzen (Kommunikation, Dialog, nonverbale Kompetenzen)
7. Literacy

Außerdem gibt es Angebote zur Schulung der Mundmotorik.

Die Sprachförderkraft notiert sich z.B. Beobachtungen für jedes Kind und tauscht sich zudem regelmäßig mit den Gruppenkolleg*innen über den Entwicklungsstand der Sprachförderkinder aus.

3.4.5 Lebenspraktische Kompetenzen

In unserer Kita unterstützen wir die Kinder darin, grundlegende alltagspraktische Fähigkeiten zu entwickeln. Der Niedersächsische Orientierungsplan betont, dass Kinder im Alltag zunehmend Verantwortung für sich selbst übernehmen sollen – etwa beim An- und Ausziehen, beim Essen, bei der Hygiene oder beim Ordnung schaffen.

Durch klar strukturierte Abläufe, Mitbestimmung und überschaubare Aufgaben erleben die Kinder, dass sie selbstwirksam handeln und ihre Umwelt aktiv mitgestalten können.

Wir geben ihnen Zeit, Dinge eigenständig auszuprobieren, und begleiten sie dabei wertschätzend. So erwerben die Kinder praktische Fertigkeiten, stärken ihr Selbstvertrauen und entwickeln ein realistisches Bild ihrer eigenen Fähigkeiten. Gleichzeitig lernen sie Rücksichtnahme, Absprachen einzuhalten und Verantwortung für gemeinschaftliche Aufgaben zu übernehmen. Sie lernen mit Besteck zu essen, sich selber Essen auf den Teller zu legen, sich eigenständig An- und Auszuziehen, alleine auf Toilette zu gehen, sich die Hände zu waschen, verschiedene Lebensmittel selber herzustellen uvm.

So wird es bei uns umgesetzt:

- Essenssituation (Tisch decken, Getränke einschenken, Teller weiterschieben, mit Besteck essen, Geschirr wegräumen, Gesicht und Hände reinigen, Essen nachnehmen, Verschüttetes aufwischen)
- Hygiene (Hände waschen, Toilettengang, beim Wickeln mithelfen, Creme aufdrehen, Nase putzen, Wechselkleidung rausholen)
- Begleiteten angemessenen Umgang mit Medien (Toniebox, Informationsbeschaffung (Tablet), Bücher)
- Wäsche falten
- Aufräumen
- Garderobe (An- und Auskleiden)
- Aufführungen bei Festen
- Rollenspielraum/ Hasengruppe (z.B. Friseur, Küche)
- teiloffenes Konzept, selbstständiges Entscheiden/Orientieren
- gemeinsames Backen/ Essen zubereiten
- Kreativangebote (Schneiden/ Basteln)
- Verkehrserziehung (Vorschularbeit/Ausflüge)
- Eigen- und Fremdschutz
- eigene Ruhepausen nehmen, bzw. in die Schlafsituation finden

3.4.6 Mathematisches Grundverständnis

Durch Sortieren, Zählen, Vergleichen, Ordnen sowie den Umgang mit Formen, Mustern und Mengen entdecken die Kinder grundlegende mathematische Zusammenhänge spielerisch und selbsttätig.

Wir schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder mathematische Erfahrungen machen können: beim Bauen, beim Abmessen, beim Tischdecken, in Bewegungsspielen oder in Gesprächsanlässen über Größen, Zeit oder Raum. Dabei regen wir sie an, Vermutungen zu äußern, Probleme zu lösen und eigene Strategien zu entwickeln. So entsteht ein natürliches Interesse an Mathematik, das die Kinder in ihren Denkstrukturen stärkt und ihnen Sicherheit im Umgang mit Zahlen, Mustern und logischem Denken vermittelt.

So wird es bei uns umgesetzt:

- Zahlenverständnis
- Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Farben und Formen sortieren
- Unterschiedliche Oberflächen erfahren und kennenlernen
- Mengen erfahren, erfassen, sortieren, zuordnen, ein und umschütten
- Unterschiedliche Materialien erfahren (sind unterschiedlich groß und schwer)
Mengenmaß
- Gleiches als Gleiches erkennen
- Bauen mit Bauklötzen
- Puzzeln mit verschiedenen Formen
- Größe messen
- Rückwärts und vorwärtslaufen
- Gleichheit und Ungleichheit erfahren
- Zuordnung eigener Gegenstände
- Begrifflichkeiten kennen lernen und zuordnen können
- Geburtstagskalender (Zahlen, Alter, Monate, Jahreszeiten)
- Morgenkreis (Zählen, Wochentage, Kartenvergabe mit Mengen, Wochenplan, Abzählverse)

- Begrenzungen in verschiedenen Spielbereichen, teilweise mit visueller Unterstützung z.B. in der Nestschaukel
- Tische decken (Teller und Besteck verteilen) eins zu eins Zuordnung, abzählen
- Handtücher aufhängen
- Vorschularbeit (Zahlen schreiben, Suchbilder)
- Spaziergänge (Kinder zählen, zu zweit aufstellen)
- Frühstück (Platzvergabe, Mengenerfassung)
- Puzzle, Spiele, Lego, Konstruktionsmaterial (räumliches Denken)
- Räumliche Wahrnehmung (über, unter, neben, ...)

3.4.7 Ästhetische Bildung

Die Kinder erhalten bei uns in der Kita vielfältige Möglichkeiten, ihre Wahrnehmung zu schärfen und sich kreativ auszudrücken. Bei der ästhetischen Bildung sollen Kinder dabei unterstützt werden, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben und eigene Ausdrucksformen zu entwickeln.

Durch Malen, Gestalten, Musik, Tanz, Rollenspiele und sinnliche Erfahrungen regen wir Fantasie, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit an. Die Kinder entscheiden selbst, welche Materialien sie nutzen und wie sie ihre Ideen umsetzen möchten. Fachkräfte begleiten sie wertschätzend, stellen Impulse zur Verfügung und schaffen eine Atmosphäre, die Entdecken und Experimentieren ermöglicht.

So stärken wir die individuelle Ausdruckskraft der Kinder und fördern ihr ästhetisches Empfinden als wichtigen Bestandteil ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

- Malen, kneten, basteln (Malen und Experimentieren mit Fingerfarben an der Staffelei/Wand mit unterschiedlichen Werkzeugen wie Pinsel, Schwämme, Zahnbürsten)
- Hand und Fußabdrücke
- Musik/Tanz/Rhythmik
- Bücher betrachten
- Spiele im Morgenkreis (Singspiele, Kniereiter)
- Instrumente spielen

- Sinne wahrnehmen und erfahren
- Gemeinsame Raumgestaltung
- Gefühle ausdrücken durch malen, Musik und Tanz
- Museums und Theaterbesuche

3.4.8 Natur und Lebenswelt

Wir fördern das Interesse der Kinder an ihrer natürlichen und sozialen Umgebung.

Kinder erkennen durch eigene Erfahrungen in der Natur und im Alltag

Zusammenhänge, forschen neugierig und entwickeln Verantwortung für ihre Umwelt.

So wird es bei uns umgesetzt:

- Sinneswahrnehmung durch Spaziergänge im Park, Wald, Ickerbach entdecken und zu Spielplätzen (Dadurch nehmen sie unterschiedliche Unebenheiten auf den Bodenbelägen wahr)
- Spielplatz und Außengelände erleben (Kletterbaum, Sandkasten, Wasserpumpe, Buschwerk, Klettergerüste)
- Verschiedene Wetterlagen in den unterschiedlichen Jahreszeiten erleben
- Pflanzenpflege auf dem Außengelände
- Im Krippengebäude Fische und Schnecken
- Experimentieren und Erforschen in diesem Bereich

3.4.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Unsere Kindertagesstätte ist in evangelisch-lutherischer Trägerschaft und bietet den Kindern die Möglichkeit, christliche Orientierung und religiöse Bildung zu erfahren.

Bei uns begegnen Kinder verschiedener Religionen einander mit Respekt und Offenheit. Sie lernen unterschiedliche Kulturen kennen, und wir achten darauf, dass die religiösen Überzeugungen der Kinder und ihrer Familien wertgeschätzt werden.

Religiöse und ethische Bildung unterstützt die Kinder dabei, sich mit Fragen nach Gott, der Welt und dem eigenen Handeln auseinanderzusetzen und eigene Urteile zu entwickeln. Durch das gemeinsame Feiern von Festen, Ritualen und religiösen

Erfahrungen können Kinder Gemeinschaft erleben und ihre Umwelt besser verstehen. Besonders wichtig ist uns, dass sie zentrale Werte des Glaubens – wie Geborgenheit, Vertrauen, Nächstenliebe und Zuwendung – spüren und erfahren. Wir erleben die Feste mit den Kindern intensiv im christlichen Jahreskreis, singen christliche Lieder, beten und sprechen mit den Kindern über Gott. Dabei werden wir von der Diakonin unserer Kirchengemeinde unterstützt.

So wird es bei uns umgesetzt:

- Rituale wie z.B. beten vor dem Essen
- Gottesdienste feiern
- Feste und Feiern im Jahreskreis (Weihnachten, Ostern, Karneval)
- Religiöse Angebote (Bücher anschauen, Lieder singen, Geschichte nachspielen (Rollenspiel mit unterschiedlichen Materialien)
- Besuche der Kirche zum Kennenlernen und zu Gottesdiensten
- Eingewöhnung und Vertrauen aufbauen, sich angenommen fühlen
- Miteinander über Leitfiguren verschiedener Glaubensrichtungen sprechen
- Offen sein für andere Religionen und Kulturen, z.B. dadurch, dass man anderssprachige Lieder singt, die Feste kennt, unterschiedliches Beten durch versch. Religionen unterstützen und bei der Essensauswahl berücksichtigen
- Brauchtum fördern
- Sich als Teil einer Gruppe wahrnehmen
- Gerechtigkeitssinn
- Werte und Normen
- Trauerbegleitung
- Symbol Kirche nochmal zur Kommunikation verwenden (Metacom)

3.5. Bildungsangebote für Kinder in den Kindertagesstätten

Kindergarten:

Die Kinder gehen selbstständig ihren Interessen und Fertigkeiten nach. Sie werden dabei von pädagogischen Fachkräften angeregt und unterstützt. Zudem sind in der Kita (Ü3 Bereich) Funktionsräume, die dem pädagogischen Fachpersonal bei Angeboten als Unterstützung dienen.

Es werden täglich Bildungsangebote zu den 9 Lernbereichen durchgeführt.

Die Kinder im Ü3 Bereich haben die Möglichkeit zwischen folgenden

Funktionsräumen zu wechseln:

- Bau- und Konstruktionsraum (Bienengruppe): Dieser Raum bietet die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu konstruieren, wie z.B. mit Legosteinen, Naturmaterialien oder Magneten. Dadurch können die Kinder unter anderem ihre mathematischen Grundkenntnisse oder das logische Denken erweitern.
- Kreativraum (Schneckengruppe): Die Kinder können sich u.a. mit unterschiedlichen Farb- und Gestaltungsmaterialien, Scheren, Prickelnadeln und Bügelperlen kreativ entfalten.
- Rollenspielraum (Hasengruppe): In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedene Rollen oder Situationen hinein zu versetzen. Dadurch wird die soziale und emotionale Kompetenz gefördert.
- Ruhe- und Wahrnehmungsraum (Froschgruppe): Hier haben sie die Möglichkeit ihre Sinne frei zu entfalten und auszuprobieren. (Gesellschaftsspiele, Puzzle, Bücher, Kinetheticsand, Knete, usw).
- Turnhalle/Draußen: Dieser Raum dient der Körperwahrnehmung, der Grob- und Feinmotorik und Ausdauer der Kinder. Zusätzlich stillen sie den natürlichen Bewegungsdrang und erfahren draußen die Natur.
- Entdeckerhöhle: Dieser Raum dient primär der Vorschularbeit. Die Vorschulkinder werden motiviert mindestens einmal die Woche teilzunehmen. Auch jüngere Kinder haben die Möglichkeit, bei großem Interesse und nach Absprache, den Raum zu entdecken.
- Café: Hier können alle Kinder gruppenübergreifend und gleitend frühstücken. Kinder können hier an hauswirtschaftlichen Angeboten teilnehmen. Außerdem finden das Mittagessen (für einige Gruppen) und die „Schmause Pause“ im Café statt.

Die Spielmaterialien werden regelmäßig in den einzelnen Räumlichkeiten ausgetauscht.

Krippe

Die Bildungsangebote der Kindertageseinrichtung richten sich nach dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan für Kinder unter Drei.

Die Kinder gehen selbstständig ihren Interessen und Fertigkeiten nach. Sie werden dabei von pädagogischen Fachkräften angeregt und unterstützt.

In der Krippe gibt es 3 Gruppenräume, die jeweils unterschiedlich und altersentsprechend gestaltet sind. Die Flurbereiche bieten den Krippenkindern zusätzlichen Raum zur freien Bewegung (z.B. Fahrzeuge, Podeste, Puppenwagen)

Während der Freispielphase können die Kinder ihre Aktivität im vorgegebenen Rahmen selbst wählen. Der Vormittag wird ebenfalls genutzt, um spazieren zu gehen, zu malen, zu kneten oder auf andere Weise die Sinne der Kinder anzuregen. Dies geschieht zum Teil gruppenübergreifend. Diese Zeit dient auch, um die Kinder zu wickeln oder ihnen eine Ruhe-, sowie Schlafpause anzubieten.

Zweimal in der Woche steht den Krippengruppen die Turnhalle zur Verfügung. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beginnt die Schlafensphase. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und wird individuell in den Schlaf begleitet. Wichtig ist uns, dass auch die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, eine Zeit der Ruhe einhalten.

3.6. Tagesablauf

Kindergarten

07:00 – 08:00	Randöffnungszeit in der Froschgruppe
08:00 – 08:30	Bringphase in den jeweiligen Stammgruppen
08:30 – 09:00	Morgenkreis
09:00 – 11:30	„Offene Gruppen“, Café zum Frühstück bis 10:15 Uhr geöffnet
11:30 – 14:00	Mittagsphase
12.30 - 13:00	Abholphase der Bienengruppe

13:30 - 16:00	Abholphase
14:30 – 15:00	gleitende „Schmause Pause“
14:30 – 16:00	Öffnung der Gruppen

Krippe

07:00 - 08:00	Randöffnungszeiten in der Mäusegruppe
08:00 - 08:30	Bringphase, „Tür und Angel“ Gespräche
08:00 – ca. 09:00	gleitendes Frühstück
Ca. 09:00 - 09:20	Morgenkreis
09:20 - 11:15	Freispielphase, Wickelphase, Projektarbeit, Angebote
11:15 - 12:00	Mittagessen
12:00 - 14:00	Ruhe-/Schlafphase
13:30 – 14:00	Abholphase in der Käfergruppe
14:30 – 15:00	„Schmause Pause“
15:00 - 16:00	Freispielphase und Abholphase

3.7. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes findet zum Großteil im Alltag statt. In Ordnern (Erinnerungsmappen), werden Bilder und Zeichnungen der Kinder sowie Fotos aus dem Alltag gesammelt, wodurch die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte festgehalten werden können. Zusätzlich dazu nutzt die Einrichtung weitere Beobachtungs- und dazugehörige Dokumentationsmöglichkeiten.

Kindergarten

Im Kindergarten (Ü3 Bereich) arbeiten wir grundsätzlich mit dem standardisiertem Beobachtungsverfahren Basik von Renate Zimmer. Dieses hat den Schwerpunkt der sprachlichen Kompetenz, beschäftigt sich aber auch mit anderen Bereichen der Entwicklung. Dieses Dokumentationsverfahren wird einmal jährlich durchgeführt. Damit überprüfen wir auch den aktuellen Sprachstand jedes einzelnen Kindes.

Bei Unklarheiten verwenden wir zusätzlich den Dokumentationsbogen „EBD nach U. Petermann & F. Petermann, U. Koglin“. Diese Dokumentation beschäftigt sich detaillierter mit weiteren Entwicklungsbereichen.

Krippe

Wir nutzen die Dokumentation (kurz EBD) nach U. Petermann und F. Petermann, U. Koglin. Hierbei werden folgende Bereiche in den Blick genommen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Soziale Entwicklung

Zur Feststellung der Sprachentwicklung werden die Bögen von BaSiK genutzt, welche erstmals im letzten Jahr vor dem Übergang in den Kindergarten mit den Kindern durchgeführt werden.

3.8. Eingewöhnung (in Anlehnung an das Berliner Modell)

Im Mai/Juni findet der erste Elternabend für die neuen Eltern statt. Dort wird die Einrichtung vorgestellt und Termine für ein näheres Kennenlernen vereinbart. Das Kennenlernen findet entweder als Hausbesuch oder Gespräch in der Einrichtung statt und wird von dem/der Bezugserzieher*in durchgeführt.

Die Grundvoraussetzung der gelingenden Arbeit und einer guten Zusammenarbeit in der Kita ist die vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen Sorgeberechtigten, Fachkraft und Kind.

Sehr wichtig ist uns eine individuell abgesprochene Eingewöhnung im Sinne des Kindes. Dabei orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die/der Bezugserzieher*in des Kindes führt vorab mit den Eltern und dem Kind ein Kennenlern-Gespräch durch. Inhalt dieses Gespräches ist die Gestaltung der bevorstehenden Eingewöhnungsphase in unserer Kita. Weiterhin erhalten wir in diesem Gespräch einen ersten Eindruck über das Kind, dessen Vorlieben, Interessen

und Erfahrungen. Ebenso haben wir die Möglichkeit über unsere pädagogische Arbeit zu berichten. Durch diese Informationen können wir eine vertrauensvolle Beziehung im Alltag aufbauen und gestalten.

Kiga

Vor der Eingewöhnung, findet für die Kinder, die noch nicht unsere Einrichtung besuchen, ein Schnuppern in der jeweiligen Gruppe von ca. 2 Stunden statt. So können die Gruppe und die Erzieher*innen vorab kennengelernt werden.

Die Eingewöhnung startet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Der Beginn der Eingewöhnung wird von einer Bezugsperson begleitet. Es wird individuell bei jedem Kind geschaut, wann der erste Trennungsversuch unternommen werden kann. Die Trennungszeiten werden nach und nach verlängert, bis das Kind eine vertraute Beziehung zum/zur Erzieher*in aufgebaut hat. Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell vom Kind abhängig, unter Umständen kann dies bis zu 4 Wochen oder länger dauern.

Im Anschluss daran, findet nach Absprache ggf. ein Reflexionsgespräch mit dem/der Bezugserzieher*in und den Erziehungsberechtigten statt. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnungszeit reflektiert und Wünsche, Bedürfnisse und aktuelle Gegebenheiten besprochen.

Für Krippenkinder aus unserer Einrichtung, die in den Kindergarten wechseln, gibt es einen individuellen Übergang.

Krippe

Für Eltern und Kinder ist die Eingewöhnung ein erster großer Schritt, mit einer dazugehörigen Veränderung und dem ersten „Loslassen“. Das Kind muss sich auf weitere Bezugspersonen, Räumlichkeiten, Kinder, Rituale und Rhythmen einstellen. Die Kinder werden von uns, entsprechend ihrem eigenen Tempo, behutsam an die neuen Gegebenheiten herangeführt. Auch für die Eltern ist es wichtig, sich allmählich an die neue Situation zu gewöhnen und sich für immer längere Zeit von ihrem Kind zu trennen.

Nachdem die Eingewöhnung abgeschlossen ist, laden wir zu einem Reflexionsgespräch ein, um die Eingewöhnungszeit noch einmal zu betrachten und Wünsche, Bedürfnisse und aktuelle Gegebenheiten zu besprechen.

Nähere Informationen finden Sie in unserem Eingewöhnungsflyer.

3.9. Pflege und Sauberkeitsentwicklung

In unserer Kita wird jedes Kind nach Bedarf gewickelt – mindestens jedoch einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag. Alle Wickelvorgänge werden in einer Wickeldokumentation festgehalten, um Ihnen jederzeit einen transparenten Überblick zu geben.

Eine vertrauensvolle, respektvolle und liebevolle Wickelsituation ist uns besonders wichtig. Dazu gehören für uns Blickkontakt, sprachliche Begleitung des Wickelprozesses sowie eine gute und sichere Beziehungsarbeit bereits vor der ersten Wickelsituation. Wir beziehen Ihr Kind aktiv mit ein und fördern so seine Selbstständigkeit. Ihr Kind darf zum Beispiel selbst die Wickelunterlage oder die Windel holen und einfache Handlungen im Ablauf übernehmen.

Auch im Tagesablauf legen wir großen Wert auf Hygiene. Das Händewaschen erfolgt nach jedem Toilettengang, vor den Mahlzeiten, nach dem Aufenthalt im Freien sowie nach Bedarf. Gleiches gilt für das Wechseln von nasser oder verschmutzter Kleidung sowie für das regelmäßige Naseputzen – immer mit Blick auf das Wohlbefinden Ihres Kindes.

Wir:

- begleiten Ihr Kind bei Bedarf beim Toilettengang,
- unterstützen bei allen notwendigen Tätigkeiten, wenn Ihr Kind dies wünscht (z. B. beim An- und Ausziehen),
- bestärken und unterstützen Ihr Kind, wenn es den Kitaalltag ohne Windel bewältigen möchte.

Unser Ziel ist es, Ihrem Kind Sicherheit, Selbstvertrauen und positive Erfahrungen in allen Bereichen der Körperpflege zu ermöglichen.

3.10. Mahlzeiten und Ernährung

Kindergarten

Das gleitende Frühstück findet in der Zeit von 9:00 bis 10:15 Uhr im Café statt und wird von unserer Hauswirtschaftskraft für alle Kinder frisch vorbereitet. Dabei variiert das Angebot der Lebensmittel täglich und ist immer begleitet von einer Obst- und Gemüseauswahl, damit das Angebot abwechslungsreich bleibt. Das Brot beziehen wir von der örtlichen Bäckerei Steuwer und die Eier vom Bio Meyerhof in Belm. Der Milchhof Middendorf liefert uns wöchentlich die Milch. So versuchen wir möglichst regional zu bleiben.

In der Mittagsphase wird gruppenintern zu Mittag gegessen. Das Mittagessen liefert uns das Haus St. Marien aus Belm, dies ist ein externer Lieferdienst.

Im Nachmittagsbereich findet von 14:30 Uhr bis 15:00 Uhr die „Schmause Pause“ statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, einen Snack (z.B. Brot oder Cornflakes) und etwas zu trinken zu sich zu nehmen. Den Kindern steht jederzeit Wasser zur Verfügung.

Nähere Informationen zu den Mahlzeiten finden Sie in dem Flyer „gesundes Frühstück“.

Krippe

Auch in der Krippe bieten wir ein Frühstück vom Haus aus, wie oben beschrieben, an.

Mittagessen

Um 11:15 Uhr beginnt das Mittagessen in der Krippe. Die Kinder waschen ihre Hände und setzen sich an den Tisch. Teller, Gläser, Getränke und Lätzchen stehen bereit. Das Mittagessen wird auf dem Tisch in Glasschalen gereicht, damit die Kinder eigenständig entscheiden können was und wieviel sie davon nehmen wollen. Gegebenenfalls werden die Kinder dabei unterstützt.

„Schmause Pause“

Im Nachmittagsbereich findet von 14:30 Uhr bis 15:00 Uhr die „Schmause Pause“ statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, einen Snack (z.B. Brot oder Cornflakes) und etwas zu trinken zu sich zu nehmen. Den Kindern steht jederzeit Wasser zur Verfügung. Die Eltern haben die Möglichkeit Lebensmittel für die „Schmause Pause“ mitzubringen.

3.11. Gestaltung von Übergängen

Gemeinsame Definition:

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein bedeutender Schritt in der Entwicklung Ihres Kindes. Wir begleiten diesen Prozess aufmerksam, wertschätzend und individuell, damit sich Ihr Kind sicher fühlt und gut im neuen Gruppenumfeld ankommt. Wenn Ihr Kind Hilfe braucht oder sich diese wünscht stehen wir einfühlsam zur Seite.

Gleichzeitig ermutigen wir Ihr Kind behutsam, neue Schritte in Richtung Selbstständigkeit zu gehen. Dazu gehört auch, den Wunsch des Kindes zu unterstützen, den Kindergartenalltag zu bewältigen. Wir schaffen dafür eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Ihr Kind Sicherheit erfährt und positive Erfahrungen sammelt. In enger Absprache mit Ihnen als Eltern achten wir darauf, dass der Übergang gut vorbereitet ist und Ihr Kind in seinem individuellen Tempo wachsen kann.

Unser Ziel ist es, Ihrem Kind einen gelungenen Start im Kindergarten zu ermöglichen und es darin zu bestärken, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstvertrauen und Neugier zu beginnen.

Übergang: Krippe Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten beginnt nach den Osterferien. Sobald die Leitung die Gruppeneinteilung bekanntgegeben hat, führen Krippen- und Kindergartenerzieher*innen kurze Informationsgespräche zu jedem Kind. Anschließend werden Besuchstermine für die Krippenkinder vereinbart.

Zur Vorbereitung besuchen Kindergartenerzieher*innen den Morgenkreis der Krippe, stellen sich und ihre Gruppe vor und überreichen den Kindern ihre Laufkarten. Diese werden vorab gemeinsam von Krippe und Kindergarten vorbereitet. Die Besuche der Krippenkinder finden nach individueller Absprache statt.

Je nach Bedürfnis der Kinder können diese auch am Mittagessen teilnehmen, am Nachmittag zu Besuch kommen oder – insbesondere in den Sommerferien – häufiger in die Kindergartengruppe gehen. Zusätzlich werden alle neuen Kinder, einschließlich der ehemaligen Krippenkinder, zu einem einmaligen Schnuppertag mit einem Elternteil eingeladen, um Erzieher*innen, Raum und Gruppe kennenzulernen.

Übergang: Gruppenwechsel

Kommt es vor, dass Kinder des Kindergartens nach den Sommerferien die Gruppe wechseln z.B. durch Änderungen der Betreuungszeiten, besucht das Kind ggf. mit der Erzieher*in der aktuellen Gruppe, die neue Kindergartengruppe. Das geschieht circa 4 Wochen bevor die Sommerferien beginnen, in Absprache mit den Mitarbeitenden.

Übergang: Kindergarten - Schule

Die Kinder, die nach den Sommerferien Vorschulkinder sind, bereiten sich mit verschiedenen Angeboten und Aktionen auf die Schule vor.

Es gibt für die Vorschulkinder u.a. folgende Angebote:

- Entdeckerhöhle
- Schnuppertag für die Eltern, um einen Einblick in die Vorschularbeit zu bekommen
- Einen Elternabend mit Informationen über das letzte Kindergartenjahr
- Schnupperturnen und -stunden in den jeweiligen Grundschulen
- Besondere Angebote in- und außerhalb der Kindertageseinrichtung
- Abschlussfest, -gottesdienst

Es gibt einen Kooperationskalender mit den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen, in dem die gemeinsamen Absprachen / Angebote für die neuen Schulkinder festgehalten sind.

3.12. Partizipation/Inklusion

Partizipation bedeutet: Teil haben, Teil sein, sich einbringen, mitentscheiden.

„Partizipation heißt nicht, dass alle machen, was sie wollen! Es heißt, dass alle wollen, was sie machen.“

Unsere Kita ist eine Bildungseinrichtung. Bildung als Aneignungsprozess braucht entwicklungsangepasste Beteiligung von Kindern, sie müssen an ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung aktiv beteiligt sein. Im Kita Alltag z.B. bei Themen- oder Ausflugsentscheidungen erleben die Kinder (altersangemessen) Demokratie und Mitbestimmung.

Im Sinne des Gendermainstreamings gestalten wir unseren Alltag geschlechterunabhängig: Materialien, Angebote und unsere Haltung sind so ausgerichtet, dass jedes Kind vielfältige Erfahrungen machen und seine Persönlichkeit frei entwickeln kann.

Kinder in heutiger Zeit sind vor verschiedenste Herausforderungen gestellt. Uns ist es wichtig, Kindern insgesamt einen altersgerechten Rahmen zu bieten, in dem sie sich gut und gestärkt auf ihr weiteres Leben vorbereiten können. Demzufolge ist neben vielen anderen Arbeitsschwerpunkten innerhalb unserer pädagogischen Arbeit mit und für die Kinder aktiver Kinderschutz von zentraler Bedeutung. 2012 wurde mit der Neuerung des Bundeskinderschutzgesetzes geregelt, dass Kindern eine aktive Teilnahme (Partizipation) an Entscheidungsprozessen, sowie die Möglichkeit von Beschwerdeverfahren, in den Einrichtungen ermöglicht werden muss. Dies kann in unterschiedlicher Form passieren und stellt ein präventives Konzept zum Wohle der Kinder dar. Die Arbeit in unserer Einrichtung hat sich dies Thema für das Jahr 2025 als übergeordnetes Arbeitsthema gestellt. Wir haben aktiv an einem Kinderschutzkonzept gearbeitet, in dem Kindern der Raum für Partizipation gegeben wird.

Uns ist es hierbei wichtig, dieses Konzept unter anderem auch als einen Prozess zu verstehen, an dem das gesamte Team von sozialpädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern wachsen und sich weiterentwickeln kann. Kindern wird vermittelt, dass ihre Meinung wichtig und gewünscht ist. Gleichzeitig entsteht die Möglichkeit hierüber bestehende Formen des Miteinanders, Regeln im Alltag sowie grundsätzliche Strukturen kindgerecht neu zu gestalten.

Im Einzelnen werden sich alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung in Form von Studientagen und internen Fortbildungen und im Rahmen der regelmäßigen Dienstbesprechungen mit diesem Themenschwerpunkt weiter auseinandersetzen.

Zum Teilhabegedanken gehört zudem, nicht die eigenen Interessen durchzusetzen, sondern Kompromisse einzugehen. Es geht darum sein Handeln und Tun stets selbstkritisch zu hinterfragen und Prozesse und Konzepte zu reflektieren. Außerdem werden Wege gefunden, um kindliche Bedürfnisse zu ermöglichen und diese mit der Gruppenstruktur in Einklang zu bringen. Es geht um eine bewusst gelebte Haltung. Stufen der Teilhabe sind zum einen die Selbstbestimmung, z.B. entscheidet das Kind wo, was und mit wem es spielen möchte. Ebenfalls gehören Mitbestimmung zum Beispiel bei Projekten, und Fremdbestimmung zum Beispiel bei Gefahrensituationen dazu. Teilhabe bedeutet auch informiert und gehört zu werden. Es kann Kinder geben, die sich aufgrund einer Beeinträchtigung, wie zum Beispiel fehlende Sprache noch nicht äußern können. Diese Kinder erhalten eine entsprechende Hilfestellung, indem wir z.B. Bildkarten von Metacom oder Fotos für die Kommunikation zur Hilfe nehmen oder nonverbal kommunizieren.

Partizipation vermittelt den Kindern wichtige Kompetenzen:

- „Ich bin wichtig und werde ernst genommen.“
- selbstbestimmtes und mitbestimmtes Verhalten
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Wünsche und Interessen äußern
- Meinungen und Grenzen von anderen akzeptieren, aber auch die eigenen Meinungen und Grenzen vertreten
- gemeinsame Lösungswege finden
- Kompromisse eingehen bzw. sich der Mehrheitsentscheidung anpassen

- lernen zuzuhören und andere aussprechen zulassen

Wo bei uns Partizipation mit Kindern stattfindet:

Wir fördern die Eigenständigkeit der Kinder und versuchen (je nach Entwicklungsstand des Kindes) sie in Alltagsentscheidungen mit einzubeziehen, wie beispielsweise:

- bei den Mahlzeiten eigenständig den Teller befüllen und selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten (altersgerechte Portionen) mit Unterstützung/Begleitung von Erwachsenen
- Mit wem spiele ich und was oder wo spiele ich
- Wohin gehen wir spazieren
- Welche Lieder oder Spiele singen wir im Morgen- und Stuhlkreis
- Welche Laterne möchte ich basteln oder welche sollen überhaupt zur Auswahl stehen
- Was ziehe ich an (je nach Jahreszeit)
- Es gibt generell 2 Auswahlmöglichkeiten zur Entscheidungsfindung
- Wer wickelt mich bzw. wer begleitet mich zum Toilettengang
- Wo möchte ich sitzen und neben wem (nach Möglichkeit) z.B. bei Mahlzeiten
- Mitgestaltung und Hilfe bei Festen und Feiern
- Mitgestaltung der Vorschulkinder bei Vorschulaktionen

Natürlich unterstützen wir die Kinder in allen Belangen des Alltags und bei drohender Gesundheitsgefährdung greifen wir selbstverständlich sofort ein. Unser Anliegen ist es, die Kompetenzen für eigenständiges Verhalten und Handeln zu stärken, wie auch weiterzuentwickeln.

Damit Kinder selbstbewusst durchs Leben schreiten können und ihre eigenen Grenzen wahren lernen, ist es wichtig, dass auch sie sich dieser Rechte bewusst sind. Dies ist auch eine gute Grundlage zur Missbrauchsprävention. Das pädagogische Team integriert deshalb Kinderrechte bewusst in die tägliche pädagogische Arbeit und thematisiert diese mit den Kindern.

In der Kita gibt es regelmäßige Teambesprechungen, in denen unter anderem der Schutz der einzelnen Kinder besprochen wird. Dies passiert zum Beispiel in Form

von Fallbesprechungen. Außerdem hat die Einrichtung 4 Studientage im Jahr, um sich weiterzubilden.

4. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern wird grundsätzlich mit der Haltung begegnet, dass sie die Experten ihrer Kinder sind. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und pflegen einen respektvollen Umgang der zudem transparent gestaltet wird.

Partizipation der Eltern findet in Form von Aufnahmegesprächen statt, dort werden sowohl die Eingewöhnungszeit, als auch Besonderheiten miteinander besprochen. Sowohl Elterngespräche entweder zwischen Tür- und Angel, anlassbezogen oder Entwicklungsgespräche, als auch Elternveranstaltungen wie Elternabende oder Nachmittage gehören zu unserer päd. Arbeit selbstverständlich dazu. Dabei sind diese an den Interessen der Kinder oder Eltern orientiert.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig, damit die Familien sich in unserer Kita gut aufgenommen fühlen und die gemeinsame Erziehungspartnerschaft für das Kind zum Zwecke der Vertrauensbildung und des Kinderschutzes genutzt werden kann. Durch diese Regelungen wird eine Vertrauensbasis geschaffen, in der Auffälligkeiten (in der Einrichtung oder im Elternhaus) angesprochen werden können. In Elterngesprächen können ggf. Hilfestellungen (z.B. Ergotherapie, Psychotherapie, Erziehungsberatung) angeboten werden.

Wo bei uns Partizipation mit Eltern stattfindet:

- bei Elternbefragungen
- durch die Info-App
- bei der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- bei Festen und Feiern

Eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist es, dass Eltern und Fachkräfte ein vertrauensvolles Miteinander pflegen. Fühlen sich die Eltern bei uns angenommen und sicher, überträgt sich dieses Gefühl auf das Kind und es kann eine harmonisch vertraute Beziehungsarbeit gelingen.

4.1. Aufnahmegespräche

Nachdem die Familien von der Kitaleitung aufgenommen wurden, nehmen die zuständigen Erzieher*innen aus der Gruppe Kontakt zu der Familie auf. Dieses geschieht an dem ersten Elternabend/-nachmittag, der im Mai/Juni stattfindet. Dabei wird ein Termin für das Kennenlerngespräch mit der Familie vereinbart. Die Eltern, die nicht beim Elternabend anwesend sein können, werden telefonisch kontaktiert. Um das Kind besser kennenzulernen, geben wir den Eltern im Vorfeld einen Fragebogen mit. So haben sie die Möglichkeit, sich auf das bevorstehende Kennenlerngespräch vorzubereiten. Die aufgeführten Fragen dienen als Gesprächsanlass. Die Eltern haben die Möglichkeit offene Fragen zu stellen, die gemeinsam durchgesprochen werden können.

Der interne Übergang eines Kindes aus der Krippe in den Kindergarten wird von den jeweiligen Bezugserzieher*innen aus der Krippe begleitet. Diese vereinbaren mit der Familie einen Termin für das Übergabegespräch, an dem auch ein/ eine Mitarbeiter*in aus dem Kindergarten teilnimmt. So entsteht die Gelegenheit, in einem vertrauten Rahmen, offene Fragen und Informationen auszutauschen.

4.2. Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche im Kindergarten finden im Anschluss an die durchgeführten EBD's oder des BaSiK Bogens einmal im Kitajahr statt. Für die Vorschulkinder werden im Herbst die Gespräche geführt. Für die anderen Kinder der Gruppe finden sie im Frühjahr statt.

Die Entwicklungsgespräche in der Krippe finden halbjährlich am Geburtstag orientiert statt. Für dieses Gespräch bilden die oben benannten Entwicklungsdokumentationen die Grundlage. Nach Bedarf können weitere Gespräche geführt werden.

4.3. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kitajahres per Briefwahl gewählt und besteht aus zwei Elternvertreter*innen pro Gruppe. Er bildet das Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung und wirkt bei allen, für die Kita wichtigen Angelegenheiten, beratend mit. Zu seinen Aufgaben gehören die Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team, das Aufgreifen von Fragen, Anregungen und Unklarheiten aus der

Elternschaft sowie die aktive Mithilfe bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.

Mindestens zweimal im Jahr, bei Bedarf häufiger, treffen sich Leitung, Stellvertretung, je ein/eine Erzieher*in aus Kindergarten und Krippe sowie mindestens ein/eine Elternvertreter*in aus jeder Gruppe, um aktuelle Themen zu besprechen. In Konfliktsituationen steht der Beirat den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

4.4. Beschwerdemanagement

Anliegen, die Sie bewegen, sprechen Sie bitte persönlich und zeitnah bei einem/r Mitarbeiter*in Ihres Vertrauens an. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, Sorgen, Ärgernisse, Wünsche oder Anregungen in terminierten Elterngesprächen anzusprechen. Unsere Tür- und Angelgespräche nutzen wir unter anderem zur Terminabsprache.

Gerne können Sie sich auch an den Elternbeirat ihrer Gruppe wenden, die als Bindeglied zwischen der Einrichtung und Ihnen fungieren.

Bei Bedarf gibt es zusätzlich die Möglichkeit, ihr Anliegen schriftlich darzulegen. Hierfür verwenden Sie das Formular auf der Pinnwand der Kita App. Ihr Anliegen wird vertraulich und zeitnah besprochen und ein schriftliches Ergebnis wird Ihnen in einem persönlichen Gespräch übermittelt.

Bei personen- oder verhaltensbezogenen Beschwerden wird im ersten Schritt versucht, unter Einbeziehung der betroffenen Konfliktparteien und ggf. einer neutralen Vertrauens- oder Leitungsperson, das Anliegen zeitnah zu klären, konstruktive Lösungsvorschläge zu entwickeln oder einen für beide Seiten zufriedenstellenden Kompromiss zu finden. Diese Beschwerde kann schriftlich mit unserem Beschwerdeformular eingereicht werden. Sollte es zu keiner Einigung kommen oder die gesamte Einrichtung betreffen, wird in Absprache mit den Eltern die Beschwerde im Team besprochen und es wird entschieden, welche Maßnahmen getroffen werden. Diese und weitere nötige Schritte werden im Protokoll schriftlich festgehalten. Die Eltern werden schriftlich und mündlich über die Entscheidung des Teams informiert und die weiteren Schritte erörtert. Die zuständigen

Mitarbeiter*innen sind für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen verantwortlich. Eine weitere Möglichkeit, um Beschwerden an das Team oder die Leitung heranzutragen, ist über den Elternbeirat. Zudem gibt es für die Eltern die Möglichkeit, sich direkt beim Träger zu melden und dort eine Beschwerde anzubringen. In einer regelmäßigen Zufriedenheitsabfrage können die Eltern ihre Wünsche und Anregungen mitteilen.

5. Zusammenarbeit im Team

Um eine bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle, wertschätzende und offene Zusammenarbeit im Team. Teamarbeit ist für uns ein lebendiger Prozess, in dem wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und unsere individuellen Stärken einbringen. Gemeinsam setzen wir unsere Konzeption im Alltag um und gestalten so eine verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung für Ihr Kind.

Unsere Teamarbeit zeigt sich in einer engen Kooperation aller Mitarbeitenden, bedingt durch unseren Schichtdienst, sowie in einem kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch, unter anderem über ein Übergabeheft. Regelmäßige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, klare Zuständigkeitsbereiche, eigenverantwortliches Handeln und Flexibilität prägen unseren Arbeitsalltag. Wir treffen uns alle 14 Tage zu Teamsitzungen, in denen wir uns über Fortbildungsinhalte austauschen, konzeptionelle Themen bearbeiten, die Qualität unserer Arbeit weiterentwickeln und Elterngespräche sowie Dokumentationen planen.

Darüber hinaus bereiten wir gemeinsam Aktivitäten und Feste vor, begleiten Praktikant*innen und Auszubildende im Rahmen des Praxismentor*innen-Teams und nutzen bei Bedarf kollegiale Beratung oder Supervision. Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen unterstützen unsere persönliche Weiterentwicklung.

5.1. Regelmäßige Dienstbesprechungen /Teamsitzungen/

Alle 14 Tage treffen wir uns zu einer Teamsitzung (Krippe und Kindergarten getrennt), in der wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren, Aufgaben abstimmen und Inhalte des Kita-Alltags gemeinsam weiterentwickeln. Themen sind unter anderem die Vor- und Nachbereitung von Gruppenprozessen, die Planung von Projekten, Elternabenden und Gottesdiensten, Fallbesprechungen, pädagogische Herausforderungen, Abläufe, Strukturen sowie organisatorische und personelle Anliegen. Ergänzend dazu finden gruppeninterne „Klein-Teamsitzungen“ statt, in denen aktuelle Themen der jeweiligen Gruppe besprochen werden.

Darüber hinaus gibt es täglich eine kurze Blitzrunde, in der alle wichtigen Informationen ausgetauscht und die Angebote für den Tag festgelegt werden.

Um fachlich stets auf dem neuesten Stand zu bleiben und uns eng mit Kooperationspartner*innen zu vernetzen, nehmen wir regelmäßig an relevanten Arbeitskreisen teil und bringen dort unser Fachwissen aktiv ein – beispielsweise im Integrationsarbeitskreis, Praxismentoring oder in der Krippen-AG.

5.2. Fort- und Weiterbildung

Fortbildungen stärken die Professionalität unseres Teams und sichern die hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen es, neues Wissen zu erwerben sowie bestehende Kenntnisse zu vertiefen und zu aktualisieren. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, sich regelmäßig weiterzubilden – sowohl durch interne Teamfortbildungen als auch durch externe Angebote verschiedener Anbieter.

Zusätzlich nutzt das Team Fachberatung und Supervision, um die eigene Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Fachliteratur und der Bezug aktueller Fachzeitschriften unterstützen uns dabei, unser Wissen kontinuierlich zu erweitern.

5.3. Studientage

In unserer Einrichtung finden jährlich vier Studientage für alle Mitarbeitenden statt. An diesen Tagen vertiefen wir unsere pädagogische Arbeit und erweitern unser Fachwissen. Die Themen werden partizipativ im Team abgestimmt, bei Bedarf werden externe Referent*innen für Inhouse-Schulungen hinzugezogen.

5.4. Qualitätsentwicklung

Professionelle Erziehungs- und Bildungsarbeit umfasst nicht nur die tägliche pädagogische Arbeit, sondern auch die kontinuierliche Überprüfung der eigenen Arbeit, die gezielte Qualitätsentwicklung und deren konsequente Umsetzung in der Praxis. Um diese hohen Standards zu sichern und weiterzuentwickeln, nimmt unsere Einrichtung am QMSK – Qualitäts-Management-System für Kindertageseinrichtungen – teil.

Ein Qualitätsmanagementsystem ist für uns ein wertvolles Instrument, da es uns ermöglicht, unsere Arbeitsabläufe, Strukturen und pädagogischen Prozesse systematisch zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern. Es unterstützt uns dabei, Stärken sichtbar zu machen, Entwicklungsfelder zu erkennen und gezielt Maßnahmen zu planen, um die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu sichern.

Darüber hinaus fördert ein Qualitätsmanagementsystem die Transparenz gegenüber Eltern, Trägern und Mitarbeitenden und stärkt die Zusammenarbeit im Team. Durch die regelmäßige Evaluation, interne und externe Rückmeldungen sowie die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit den aktuellen fachlichen Standards entspricht und die Entwicklung der Kinder bestmöglich unterstützt wird.

Qualitätsentwicklung verstehen wir als fortlaufenden Prozess, der in allen Bereichen unserer Einrichtung gelebt wird – von der täglichen pädagogischen Praxis über die Teamarbeit bis hin zu Fortbildungen, Konzeption und Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

6.1. Mögliche Kooperationspartner- und -formen benennen

Unsere Kindertagesstätte ist eine öffentliche Einrichtung, in der Austausch und Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachkräften einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit darstellen.

Wir kooperieren regelmäßig mit:

- Christuskirchengemeinde
- Frühförderung
- Erziehungsberatung
- Psychologische Beratungsstellen
- Gesundheitsdienst Osnabrück
- Fachberatung
- Förderzentren
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Grundschulen
- Ökumenische Jugendhilfe
- Logopädiepraxen
- Ergotherapiepraxen
- Reittherapeut*innen
- Familienservicebüro
- Frühe Hilfen
- Familienbildungsstätten
- Volkshochschule (VHS) Osnabrück Land und Stadt

Durch diese Vernetzung können wir die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung unterstützen, Eltern beraten und fachliche Expertise für unsere pädagogische Arbeit einbeziehen. Gleichzeitig profitieren wir vom regelmäßigen Austausch, gemeinsamen Projekten und Fortbildungsangeboten unserer Kooperationspartner.

6.2. Formen der Öffentlichkeitsarbeit / Elterninformation

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unsere Kindertagesstätte von innen nach außen zu öffnen und unsere pädagogische Arbeit, Angebote und Aktivitäten für alle sichtbar zu machen. Sie stellt die Selbstdarstellung unserer Einrichtung dar und schafft Transparenz für Eltern, Kooperationspartner und die Öffentlichkeit.

Zu den Maßnahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit gehören unter anderem:

- Darstellung der Kita und unserer Arbeit im Internet unter www.ev-kitas-os.de und www.ckbelm.de
- Informationen über unsere Arbeit im Newsletter „Kontakte digital“
- Regelmäßige Elterninformationen über die Kita-App
- Berichterstattung in der örtlichen Zeitung „Wir Belm“
- Stunden der offenen Tür
- Feste und Feiern wie Laternenfest, Fasching, Ostern, Sommerfest und Weihnachten
- Aufbau und Pflege von Kontakten zu wichtigen Behörden, Fachschulen und öffentlichen Einrichtungen wie die Gemeinde Bibliothek, Polizei, Freiwillige Feuerwehr oder Jugendamt
- Informationsveranstaltungen für Eltern
- Erstellung von Flyern mit prägnanten Informationen, z. B. zur Eingewöhnung, zum Frühstück oder zur Vorstellung der Einrichtung oder des Familienzentrums
- Teilnahme an Arbeitskreisen wie das Praxismentoring und Leitungs-AGs
- Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen der Kirchengemeinde oder der Gemeinde Belm
- Instagram Account @christuskita

Durch diese Maßnahmen fördern wir den Austausch, schaffen Transparenz und machen unsere pädagogische Arbeit für die Gemeinschaft erlebbar.

7. Impressum

Herausgeber und Copyright

Christuskindertagesstätte

Leitung: Jana Lange

Gustav-Meyer-Weg 28

49191 Belm

Tel.: Kiga 05406/4500 Krippe 05406/8189906

Träger

Ev.-lutherischer Kirchenkreis Osnabrück

Geschäftsstelle Kindertagesstätten

Pädagogische Geschäftsführung

Karin Trütken

Markt 26/27

49074 Osnabrück

Tel.: 0541 – 600 57 182

www.ev-kitas-os.de

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung behält sich der Herausgeber vor. Ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht erlaubt, Texte und/oder Textauszüge auf fotomechanischem Weg zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen oder zu verbreiten.

Quellenangaben

- „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover 2005
- Tietze Wolfgang/Viernickel, Susanne: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Weinheim, Beltz, 2002
- Diakonie in Niedersachsen Tageseinrichtungen für Kinder „Das Kind im Mittelpunkt“
- Kinder in den ersten drei Lebensjahren / Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung / 2011 Deutsches Jugendinstitut e.V. (WiFF)

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Kitakonzeption mit unseren pädagogischen Zielen und Gedanken kennenzulernen.

Wir bewegen uns dabei in Anlehnung an bekannte pädagogische Ideen wie dem Offenen Konzept und der ganzheitlichen Förderung. Inspiriert fühlen wir uns zudem von Maria Montessori, der Reggio-Pädagogik und dem inklusiven Ansatz von Lev Vygotskij, die uns in der Haltung bestärken, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Lernwegen zu begleiten.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Entwicklung Ihres Kindes behutsam zu unterstützen.